

Gescheite täglich:
am 8 Uhr steht in der
Karmen Brüderer, Rabetz-
straße 20. — Die Rebellen
haben sich Sifflerstraße 24
(Geschäftsleute von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Vermöhung
Hausgasse 1 (Papierhand-
lung Sol. Kempf).

Gernsprecher Nr. 58.
Sieg der Druckerei des
"Polaer Tagblatt"
(Dr. M. Kempf & Co.).
Herausgeber:
Rebelle Hugo Endel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Vorbeck.

12. Jahrgang.

Pola, Donnerstag, 14. September 1916.

Schweizerische Post.
Bez. 4.—1.—1.—
Büro, 1.—1.—1.—
Büro, 1.—1.—1.—
Für das Ausland erhält sich
die Bezugserlaubnis um die
Botschaftsbüros.
Wolfsportaßenposto
Nr. 134.575.

Telegraphenpost.
Eine Poststelle (4 m hoch,
3 m lang) 30 h, ein Büro
in Betrieb 4 h, in Zeit-
und 8 h. Beflammungs-
richte werden mit 2 K für
eine Garnitur, Anzeigen
zwischen Tages mit 1 K für
eine Beflammung berechnet.

Nr. 3623.

Eine ausgedehnte Aktion unserer Seeflugzeuge.

Unser amtlicher Tagebericht.

Wien, 13. September, (R.-V.) Amtlich wird ver-
tautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien:
Die Lage ist unverändert. — Front Erzherzog Karl:
Der von den Russen gegen die Karpathenfront zwischen
dem Smotret (Nordwestlich von Dubie) und der Gol-
denen Oststrasse eingeschlossene Massenaufgriff schal-
tete am dem späteren Widerstand der Verbündeter unter
sich den Feind überaus schweren Verlusten. In Ost-
galizien keine Ereignisse. — Front der Banaterprinzen:
Nichts nennenswerte Artillerie- und Minenwerferfeuer nichts
von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz: Am der Isonzofront
hält das feindliche Artilleriefeuer an. Im östlichen Liss-
uan und Adjunkt ist ziemlich Ruhe eingetreten.

Östlichster Kriegsschauplatz: Am der Bosna zeit-
weise lebhafte Gefechte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Höser, FML.

Ereignisse zur See.

Wien, 13. September, (R.-V.) Amtlich wird ver-
tautbart:

In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. hat ein
Seeflugzeuggeschwader Vomhof anlanden und militärische
Objekte von Cervignano mit zahlreichen Bomben ge-
schossen. Zwei große Brände, eine heftige Explosion in
einem Objekt und mehrere Volltreffer in den Vomhof-
anlagen wurden erzielt.

Ein anderes Seeflugzeuggeschwader hat in der
gleichen Nacht den Kriegshafen von Venezia angegriffen.
Es wurden Volltreffer schwerer Bomben im Arsenal,
in den Docks, bei den Gasometern, im Hafen Überone
und in den Werkstätten von Choggia beobachtet; in
Choggia auch mehrere Brände. Beide Seeflugzeugge-
schwader sind trotz heftiger Beschuss unversehrt zu-
rückgekehrt.

R. u. k. Flottenkommando.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 13. September, (R.-V. — Wolffbüro.)
Aus dem Deutschen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Weißlicher Kriegsschauplatz: Front des Kronprinzen-
Apparates von Bayern: Von neuem ist die Schlacht
nördlich der Somme entbrannt. Unsere Truppen stehen
zwischen Combles und der Somme in schwerem Käm-
men. Die Franzosen sind in Vauquoisne eingedrungen.
Die Artilleriekämpfe nehmen auf beiden Seiten des
Flusses mit großer Härte ihren Fortgang. — Front
des deutschen Kronprinzen: Rechts des Maas sind fran-
zösische Angriffe im Thionmontabschnitt und an der
Schwabenlinie gescheitert.

Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Baye-
rprinzen: Die Lage ist unverändert. Kleinere russische
Vorläufe wurden nördlich der Divets-Windung und
bei Garbunowka (nordwestlich von Olmütz) abge-
wehrt. — Front Erzherzog Karl: In den Karpathen
setzten die Russen auf der Front vom Smotret (Nordwest-
lich von Dubie) bis zur Goldenen Oststrasse zu einem
einheitlichen Massenstoß an. Sie wurden überall unter
größten Verlusten von unseren tapferen, unter dem Be-
fehl des Generals v. Gontz stehenden Truppen ab-
geschlagen. — In Siebenbürgen sind deutsche Truppen
im Abschnitt von Hermannstadt (Magnitzien) und süd-
östlich von Höglitz (Olitz) mit den rumänischen Trup-
pen in Gefechtsstellung getreten.

Balkankriegsschauplatz: Die Bewegungen in der
Dobruja vollziehen sich planmäßig. — In der ma-

gebontischen Front keine Ereignisse von besonderer Be-
deutung.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bulgarian Operationsbericht.
Sofia, 12. September, (R.-V.) Der Generalstab
stellt mit:

Rumänische Front: Am Donauufer herrscht Ruhe.
Die Vorherrschaft unserer Truppen in der Dobruja
dauert fort.

Maedonische Front: Gestern am 10. September
in der Gegend des Ostromes schwaches Artillerie-
feuer und Patrouillenkämpfe. Im Moglenagebiet hat
der Gegner mit kleinen Abteilungen wiederholt ange-
griffen, wurde jedoch überall durch Feuer abgewiesen.
Im Bacharach und bei Dolan lebhaftes Artilleriefeuer.
Vom Buthowko sind zwei italienische Kompanien
mit Maschinengewehren, sowie eine Eskadron in der
Richtung auf das Dorf Buthowko-Dzumaja vorgedrungen,
wurden jedoch durch einen kleinen Gegenangriff unsrer
Truppen gestoppt. Es wurden 30 Italiener gefangen.
Dies ist unser erster Zusammenstoß mit Italienern.
Im Strumatala hat der Gegner im Kampf am
10. September bei den Dörfern Novolin und Karabuljaj
7 Offiziere und gegen 100 Mann an Toten verloren.
Es wurden viele Gewehre, Munition und anderes
Kriegsmaterial, welches der Feind in seiner pan-
zigen Flucht weggeworfen hatte, erbeutet. In diesem
Kampfe wurden 2 slowakische Offiziere und 100
Mann gefangen.

An der ägyptischen Küste kreuzte die feindliche Flotte.
Unsere Hydroplane haben die feindliche Flotte im Hafen
von Knawa erfolgreich angegriffen.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 11. September, (R.-V.) Das
Hauptquartier stellt mit:

Rumäniensfront: Am Abschnitt von Ognost wurden
am 9. und 10. d. M. zwei nach Artillerievorbereitung
untertretende schwache Angriffe durch Gegenangriff
unter außerordentlich hohen Verlusten des Feindes ab-
wehrgekämpft.

Nach den letzten Verlusten wiesen unsere Truppen
an der galizischen Front durch Vomhofangriff am
7. d. M. alle Angriffe starken russischen Kräfte ab.
Die Verluste des Feindes werden auf 8000 Mann ge-
schätzt. Bei Zusammenstoß wurden im Handgemenge
3 Offiziere und mehr als 300 Mann gefangen ge-
nommen und ein Maschinengewehr erbeutet.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 10. September. An der
Trentiner Front erhöhte Artilleriekraft des Feindes

und kleine, vergebliche Angriffe gegen unsere Stellungen
bei Molga Ingna (Ballarsa), auf der Hochfläche von
Asga und auf dem Caurot (Abis). — Im Tonalemer
Abschnitt versuchte der Feind nach lebhaften Ponton-
werfern einen Ausfall in unsere Gräben von Dotsa, der
jedoch unverzüglich abgeschlagen wurde. Am unteren
Tonale wiederholte Gefecht- und Bombenangriffe.
Einige Granaten flogen in Görg, Romans und Mon-
salone ein, ohne Schaden anzurichten. — Feindliche
Pilger waren Bombe auf unsere Stellungen im Val
Sugana und töteten zwei Soldaten. — Albanien: Zwecks
besserer Sicherung der Silbfront des Platzen von Ba-
tona befreiten unsere Truppen gestern ohne Zwischenfall
die Höhen südlich dem Hafen Palermo und Subass
am Istrum (Volos).

Rumänischer Bericht vom 10. September. Lebhafter
Kampf im oberen Marostal und Oltatal (Altital). Der

Feind zieht sich westwärts zurück. Wir beobachten Wid-
din, Kompania und Rahovo, das brennt. Unsere
Flieger bemerken ein feindliches Bivak bei Tzatsalon.

Russischer Bericht vom 9. September. Rauhains-
front: In der Richtung des Dorfes Ognost dauert ein
erbitterter Kampf an.

Russischer Bericht vom 12. September, nachmittags.
Westfront: In der Gegend des Flusses Bialy Ezer-
mozg befreiten unsere Truppen mehrere Höhlen. Ein
Verlust des Gegners, sie war wieder zu erreichen,
bleib erfolglos. In den Waldkarpaten befreiten unsere
Truppen in der Gegend des Berges Capit eine ganze
Kette nördlich von diesem Berg und erreichten dem
Feinde auf der Verfolgung den Berg Capit, wolet sie
12 Offiziere und 900 Soldaten gefangen nahmen
und einen Scheinwerfer erbeuteten.

Frankösischer Bericht vom 9. September. Orient-
armee: Teilweise bekämpft mit Unterbrechungen in der Ge-
gend der Petesberge und des Ovitaires. Nach lebhaften
Kämpfen haben die verbündeten Truppen westlich des Ostro-
wosse eine kleine Höhe genommen.

Frankösischer Bericht vom 11. September, 3 Uhr
nachmittags. Südlich von der Somme unternahmen die
Deutschen während der Nacht eine Reihe von Angriffen
auf verschiedene Stellen der neuen französischen Front
von Berny bis in die Gegend südlich von Chanties.
Fünf Angreife wurden von dem Feind ausgeführt;
bei mehreren davon brennende Flüssigkeiten geschleudert.
Die herausstürmenden Truppen wurden überall durch
das Feuer der Artillerie und der Maschinengewehre,
das ihnen erste Beweise beibrachte, in die Ausgangs-
gräben zurückgeworfen. Auf dem übrigen Teil der Front
verließ die Nacht ruhig. — Flugwesen: In der Nacht
zum 10. d. M. legten zehn französische Flugzeuge
bedeutend: Militärwerkstätten im Süden von Brüge
mit 80 großkalibrigen Bomben. Die Beschädigung, die
aus einer Höhe von 400 bis 800 Meter ausgeführt
wurde, war sehr wirksam. In derselben Nacht wurden
104 Granaten auf Lagerplätze und Munitionsaufbewa-
hrungsplätze nördlich Somme-Py geworfen. Es wurden
heftige Explosionsentzündungen festgestellt. Ein Flugzeuggeschwader
beschoss die Kaserne und den Flugplatz von Saar-
burg mit 20 großkalibrigen Bomben, die gut ihr Ziel
trafen und bedeutende Schäden anrichteten. — Orient-
armee: In der Strumafront überstiegen die Engländer
den Fluß in der Höhe des Dorfes Orljak und griffen
unter dem heftigen Feuer der Dörfer Novolin und Karabuljaj
an. Razzia und Sabotage auf dem linken Ufer an, wo sich der
Feind mit Erbitterung versteig. Von der Gegend
westlich des Badar bis zum Dorfanse wurde die
französische Artillerie heftig die bulgarischen Stellungen
und führte ein wichtiges Feuer gegen die feindlichen
Positionen aus. Von der Front der serbischen Armee
melbet man ein neues Aufmarsch der bulgarischen
Vorposten.

Englischer Bericht vom 8. September. Ägypten.
Drei unserer Flugzeuge unternahmen einen neuen Rab-
über Elgauar. 20 Bomben wurden abgeworfen, von
denen 11 im feindlichen Lager erkennbare Wirkungen
verursachten.

Englischer Bericht vom 9. September, nachmittags.
Vergangene Nacht entbrannte ein heftiger Nahkampf im
Fourcaut-Walde, wobei wir uns eines Grabens mit
21 bayrischen Gefangenen, darunter 2 Offiziere, be-
mächtigten. Der Feind erlitt im Laufe dieser Operationen
starke Verluste. Die deutsche Artillerie zeigte sich sehr
heftig gegen unsere Front nördlich von Pozieres gegen
das Moquet-Schöft-Cin-Stelne, in dieser Abschnitt
angelegter Infanterieangriff wurde von uns mittellos
abgeschlagen. Eine Abteilung, die von Fourcaut
aus zu dehnbacher verfügte, wurde durch unser Feuer
aufgehalten. Wir führten mehrere blutige Handstreiche

aus gegen Arros, die Redoute Hohenzollern und nördlich von Neue Chapelle. Unsere Truppen drangen in die deutsche Gräben ein, wobei sie dem Feinde Verluste zufügten und eine Anzahl Gefangene machten. Wir gingen nachmittags auf einer Front von 6000 Yards zwischen den Wäldern von Fourmiz und Lenze an. Das Dorf Ginchy fiel nach hartnäckigem Kampfe vollständig in unsere Hände. Mit gewannen auch Gelände zwischen dem Dorf und dem Wald von Lenze. Ostlich des Fourcautwaldes rückten wir auf einer Front von 500 Yards bis 300 Yards vor. Wir machten zahlreiche Gefangene. Die Verluste des Feindes sind sehr schwer. Nördlich Poixelles gewannen wir noch 600 Yards Gräben und machten 60 Gefangene. Wir fügten dem Feinde, der durch Artillerie überwältigt worden war, schweren Verluste zu. Artilleriebeschuss auf den anderen Abschüttungen und zahlreiche Auseinandersetzungen. Unsere Flieger warfen Bombe auf einen feindlichen Flugplatz und zerstörten zwei Flugzeugshuppen und andere Gebäude. — Orientierung: Der Artilleriekampf an der Dolomfront dauert fort. In der Stellungskampf brachte am Abend des 7. September unsere Infanterie eine feindliche Batterie, die das Lager von Delville bombardierte, zum Schmelzen. Unsere Artillerie zerstörte mehrere Moltellungen.

Englischer Bericht vom 10. September, nachmittags. Alles gewonnene Gelände ist gehalten und unter Gewinn ausgedehnt worden; Gegenangriffe nordöstlich von Poixelles sind abgeschlagen. Das Ergebnis der Kämpfe dieser Woche ist, daß unsere Linie auf einer Front von 6000 Yards um und bis 3000 Yards vorgeschoben worden ist.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen,

Potsdam, 13. September 1916.

Selbstm. Hindenburg den Oberbefehl über die verbündeten Heere des Westens und des Orients übernommen hat, haben Franzosen und Engländer Offensive auf Offensiv. Der Grund hierfür ist in der einfachen Überzeugung zu suchen, daß die Errichtung eines so hervorragenden und energischen Feldherren zum Oberkommandierenden so verschiedenartiger Fronten notwendigerweise zu einer Erfolgsaktion an irgend einer Stelle der Kriegsschauplätze führen muß. Die Aufgabe der Entente ist es, diesen Plan zu durchkreuzen und dies kann nur dadurch geschehen, daß auf dem Gegner ein möglichst starker Druck in einer möglichst breiten Frontbreite ständig unterhalten wird, um Abzüge von Truppen und ihre Ansammlung an geplante Durchstoßstellen zu verhindern. Die Angreife der Franzosen erfolgten nach einer neuen dem Stellungskrieg angepaßten Taktik, die das wellenartige Vortragen der Front beweist. Das Ziel des Angreifens ist räumlich begrenzt. Der nach der ungewöhnlich heftigen Artillerievorbereitung erfolgte erste Geländegewinn bedeutet gleichzeitig den Abschluß einer Phase der Operation und den Beginn der zweiten, die von neuem durch mächtige Artillerievorbereitung eingeleitet wird. Die französische Herstellung verzichtet auf alle glänzenden Eventualitäten der Ausnützung des erungenen Erfolges, da bei diesem Versuch zunächst die Gelegenheit geboten wird, das Verlorene zurückzubringen. Die französische Herstellung zieht hiebei die physische Leistungsfähigkeit der eigenen Truppen in Betracht, ferner die Notwendigkeit, die neuen Stellungen möglichst auszubauen, die Artillerie in günstige neue Stellungen zu positionieren, alles wichtige Momente, die bei der ehemals besiegten Taktik, des möglichst raschen, auf unbegrenzten Raum gerichteten Verteidigung der Ausnützung des Erfolges unbedingtstetig bleiben müssen. Außerdem scheint der französische Soldat als Sturmtruppe viel leistungsfähiger zu sein denn als Verteidiger. So müssen nach den erfolgten Angreifern und den erungenen Erfolgen alle Voraussetzungen zu möglichst wirkungsvollen Verteidigung geschaffen werden. Es ist eine heraustragende rationelle Kriegsführung, die auf alle Möglichkeiten des Zusatzes verzichtet und von durchschlagendem Erfolg als einem unerreichbaren Ideal vollkommen absieht. Die ganzen strategischen Ziele, die den Rest des Bewegungsstreites ausmachen, erscheinen demnach als überlegt und die ganze Fürsorge des Herrschers ist auf die Verbesserung der taktischen Vorbereitung der Kriegsführung gerichtet, das heißt auf möglichste Schonung des eigenen Menschenmaterials bei größter Schädigung des Feindes, um auf diese Weise die für den durchdringenden Erfolg notwendige vielseitige Überlegenheit, die bei so vollkommen organisierten Fronten wie in Frankreich, sehr bedeutend sein muß, zu erzielen. Besteht eine derartige Offensive noch das Ziel der Entlastung einer anderen Front, wie in diesem Falle, so fallen strategische Ziele ohnehin weg und die Offensive hat ihre volle Berechtigung. Ob diese Art der Kriegsführung auch fast einer einwandfreien Überlegung entspricht, darüber werden uns nur die Ereignisse Aufschluß geben können.

Das Ziel der gegenwärtigen französisch-englischen Offensive ist die Einnahme von Peronne, das ihnen

eine Reihe von Vorstufen sichert. Daß die Engländer so hoch gegenüber dem Vorwärtsdrange der Franzosen so gleichzeitig passiv verhalten, darf nicht als Minderwertigkeit des englischen Heeres ausgelegt werden. Auch die ursprüngliche englische Offensive, die von der Somme in nördlicher Richtung gegen Bapaume zur Durchführung gelangte, war nur eine Hilfsaktion für die Franzosen. Peronne konnte im frontalen Angriff nicht genommen werden, da das Stumpfett der Somme, das von den Deutschen ganz vorreichlich zur Verteidigung ausgenutzt worden war, jeder unverhindrliche Hindernis in den Weg legte. Peronne konnte nur umgangen werden. Am Nordfuß der Somme entlang erreicht werden. Die englisch-französische Offensive erfolgte in einem Frontkette beiderseits der Somme und durch die direkten Vorfälle wurde der Kett nur noch tiefer in die feindliche Front vorgedrungen; er wurde später und durch die Gefahr einer Absegnung immer größer. Da der französische Vorstoß gegen Osten, zur Unterstützung Peronne, knapp südlich des Scheitelpunktes des Vorstoßes erfolgen mußte, war es notwendig, zuerst die Front um einige Kilometer weit gegen Norden vorzutragen, zumindest bis zur Höhe Poixelles—Vauxfontaine, p.—Longueval—Ginchy, um wenige Kilometer südlich Ginchy, in der Gegend von Maurepas, zum Angriff mit dem Ziel, der Raum nördlich von Peronne, freizem zu können. Daß die Engländer auch nach Erreichung dieser ungefähren Linie jede französische Offensive mitnahmen, ist keine Widerlegung dieser Ansicht. Die englische Offensive diente eben nur als Unterstützung der französischen, der Blüte starken deutscher Streitkräfte, in gleicher Weise wie die Franzosen in der letzten Zeit gleichzeitig der Verdun und an der Somme angreifen, um die Sommefront nach Möglichkeit zu entlasten. Auch die neuen französischen Angreife erfolgten in der Richtung Maurepas—La Forest—Bouchavesnes (5 Kilometer nördlich Peronne). Den Franzosen ist es in den noch nicht abgeschlossenen Kämpfen gelungen, in Bouchavesnes einzudringen. Sonst blieb die Lage unverändert.

Zu der russischen Front haben die Russen den Großteil, an der Grenze zwischen der Bukowina und Ungarn, weitgehend überwunden können. Desgleichen stehen sie auf ihrem Vordringen im Oberlauf des Schwarzen und des Weißen Egermoos auf nachhaltigen Widerstand unserer Truppen, die sämtliche feindlichen Angriffe zum Scheitern brachten. An der übrigen russischen und an der rumänischen Front blieb die Lage unverändert. Nur an der Donau im Bereich von Odessaburg und in der Gegend südwestlich von Riga entwölkt der Feind in der letzten Zeit eine rege, ins längsten aber belanglose Patrouillentätigkeit. Am Stodtburg verging der gestrige Tag ruhig. Die Russen wiederholten nicht mehr ihre Angriffe zur Erweiterung der Brückenkopffestigung, die sie vor Wochen am mittleren Stodtburg bei Rubka-Egermoos mit schweren Opfern haben eringen können. Von der Dobrujafront liegt nur die laktische Meldung des deutschen Hauptquartiers vor, daß die Operationen in diesem Gebiete planmäßig verlaufen. An der mazedonischen Front herrscht Ruhe. An der Südbalkanfront bedeutungslose Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

Der Seekrieg.

Berlin, 13. September. (A.-B.) Das Wolfsburg melde: Am 11. d. M. gingen deutsche Seejagdzeuge vor Constanza und südlich davon russische Seestreitkräfte auf. Auf einem Einheitschiff, einem Unterseeboot und einigen Zerstörern wurden einwandfrei Drescer beobachtet. Sämtliche Jagdzeuge schritten unbedingt zurück. — Am 12. d. M. abends unternahmen mehrere unserer Seejagdzeuge im Mäglischen Meerbusen einen Angriff auf sämtliche Seestreitkräfte. Es wurden mehrere einsame Treffer erzielt, ein schwächerer Zerstörer zum sofortigen Sinken gebracht. Trotz heftiger Beschleistung sind alle Jagdzeuge unverletzt zurückgekehrt.

Zur Kriegslage.

Berlin, 12. September. „Petit Journal“ meint, daß der Fall der Festung Autralia für Rumänien eine herbe Überraschung sei. — „Echo de Paris“ läßt seine Enttäuschung und den Ernst der Lage in folgenden Ausführungen erkennen: Der Sieg ist für Rumänien, wenn er auch durch das Vorstellen in Siebenbürgen ausgeglichen werde, recht unangenehm; wenn Rumänien jedoch hohes Blut behalte, müsse allen noch gut gehen. Die Lage Autralias wäre für Rumänien beim Angriff auf Bulgarien sehr vorteilhaft gewesen. Die Lage habe sich nunmehr geändert, da der Verbindungsweg über Sachsen und Bogenland nach Rumänien über die rumänischen Städte der Donau stehenden Streitkräfte verloren gegangen sei, wodurch das rumänische Oberkommando in einige Verlegenheit kommen werde. Den Deutschen und Bulgaren dagegen sei ihre Aufgabe erleichtert und sie könnten zur Bedrohung Rumäniens übergehen. Die Balkanfrage, deren Bedeutung an der Kreisstaufstellung

des Feindes genetzen werden müsse, sei keine neben der Angelegenheit mehr, sondern eine aktive, möglicherweise eine der größten Interessen des Weltkrieges. Keinerlei Schwäche sei am Balkan und unbedeutende Faktoren standen auf dem Spiele. „Vorwo“ (ital.) sagt in einem Brief aus Rom, man sei dort wegen des deutsch-bulgariischen Vorstoßes in Rumänien bestellt und verlange, daß Sarrai baldmöglichst die Offensive ergreife. „Gazette de la Lorraine“ lebt weiter in dem Ernst von Sarrais Meinungsverschiedenheiten darüber davon gesprochen, daß das Abhauen der Sommerhitze und der Feierabend in den Niederungen abwartet werden müsse, ehe die Offensive durchzuführen ist. Der Sommer sei jetzt zu Ende, und es sei angebracht, aus den Nebenmärschen Abzweigen in die bulgarisch-Griechenland sei auch keine Gefahr. Man müsse entschlossen auf Soria losgehen. Daß Sarrai immer noch nicht angreife, müsse der Gründ in anderen Dingen liegen; vermutlich manche es an der Einheitlichkeit des Kommandos. Der Bierverband sollte ebenso wie die Festungsmärsche, einem General unter dem Befehl im Orientfeldzug geben.

Hannover, 12. September. Keiner telegraphiert an Satonik, daß die bulgarische Strelava zwischen Sarai und dem Donauabschnitt angesiedelt wurde. Sie schreibt an die Hügel zwischen beiden Banaten zu und reicht bis weit in die Niederungen. Das Gelände ist weich und von Gräben durchzogen und verzweigt; für die Verteidigung mit Maschinengewehren geeignet. Es lassen sich deutlich zwar anfangsreiche Systeme von Grabenwällen unterscheiden, an die sich Schülen und Verbindungsgräben anschließen. Von den Parteien konnte jedoch niemand gesehen werden. In einigen Tagen werden Hunderte zum Warthen benötigt.

Kopenhagen, 12. September. Der neue Kaiserliche Korrespondent der „National-Zeitung“ gibt heute ein Telegramm zum besten, wonach Joffre nach seiner Ansicht ancheinend zu langsam vorgeht. Um aber diese Ansicht nicht offen auszusprechen, zu müssen, behauptet er kühn, daß die Offensive der Weimarder noch gar nicht begonnen habe. Man müsse die bisherigen Verhandlungen mit lokalen Unternehmungen vertrauen, die darauf bereit seien, die deutschen Streitkräfte festzuhalten und aufzulösen aufzuteilen. Wenn er weniger blind wäre, müßten ihm die angeblichen Oper, die die Franzosen und Engländer bisher gebraucht haben, zeigen können, daß es Joffre und Haig mit ihren bisherigen Versuchen zur Offensive wirklich ernst genug war. Aber der Korrespondent des angeblich neutralen Blattes droht aus Deutschen an, daß die große Offensive ganz anderen Ursprung haben werde; mit dem Vergnügungsspiel hält er Musterung über die an der Westfront aufgestellten französischen und englischen Truppen und stellt mit Freude fest, daß deren Zahl durch seine Brüder verdrängt, sich verdoppelt habe, worauf er flugs seinem Blatte telegraphiert, daß die Gesamtstärke des Militärs auf der Westfront jetzt sieben Millionen Mann betrage, denen nur ein armelloses Heer von drei Millionen Deutschen gegenübersteände.

Fritsch, 12. September. Oberst Egli untersucht in den „Basler Nachrichten“ die Aussichten der Alliierten auf dem Balkan und zweifelt sehr, ob die Armeen der Alliierten auf der 500-Kilometer-Front, die der Strecke Basel—Elsass entspricht, ausreichen werden, die Stadtstädte der Bewegungen und Angriffsfreiheit zu befreien. In einem ähnlichen Urteil gelangt die „Süddeutsche Post“. Sie schreibt: „Man kann es schon jetzt aus sprechen, daß der Plan der Entente, Bulgarien durch Angriff von zwei Seiten zu erdrücken, die Verbindung zwischen Mitteleuropa und der Türkei zu durchbrechen und den Tod des jungen Asiens zu verhindern, für abschaffbar ist. Zum zweitenmal sind, so scheint es möglichst, wegen ungünstiger Bewertung der Wahrscheinlichkeit des Balkankriegsplatzes die Streitkräfte für diesen zu spät und in ungünstiger Zahl bereitgestellt worden, oder sind überlegene russische Armeen im Annmarsch.“ Stegemann schaut im „Rund“ die Teilerfolge der Alliierten an der Westfront als sehr gering ein. Dagegen verpreßt er sich viel von dem tümmlichen Vorstellen der Deutschen und Bulgaren in der Dobruja.

Aus Griechenland.

Genua, 12. September. Eine Athener Meldung der Agence Havas aus folge ist das gesamte Kabinett Triumvirat zurückgetreten.

Hannover, 12. September. Die griechische Regierung hat unumkehrbar den griechischen Militärschichtigen, die sich in Griechenland befinden, aber ihren Wohnsitz im Auslande haben, erlaubt, dorthin abzureisen. „Destrie“ sagt, daß allein über 100.000 Personen nach Amerika gezogen seien, außerdem weitere Tausende auf anderem Wege.

Bern, 12. September. „Temps“ meldet aus Athen, daß der russische und der italienische Gesandte der griechischen Regierung mitgeteilt hätten, daß sich ihre Reaktionen dem längsten Schritt Frankreichs und Englands anschließen würden.

Aus den Ländern des Bierverbandes.

Rotterdam, 12. September. Nach dem Journal "de Volken" streben die Rumänen folgende Verbesserungen auf: Kotscher-Ostereich-Ungarns an: Siebenbürgen, das Temesquer und das Marmaroscher Komitat und schließlich die Bukowina. Rumänen würde dadurch 8,670,000 neue Einwohner gewinnen, von denen nur 4 Millionen Rumänen wären. Der Rest setzt sich zusammen aus 2,220,000 Ungarn, 1 Million Serbenkroaten und 730,000 Deutschen.

Lugano, 12. September. Im "Corriere della Sera" schlägt Abgeordneter Rota angesichts der beständigen Lustangreife auf Venetien energischereVerteidigung der Lagunenstadt durch zweckter Mittel vor. Einmal durch Verdeckung der ungenügenden Abwehrmaßregeln, sodann durch überholtische Repressionen. Der "Corriere" unterstützt diesen Vorschlag, rät aber, neben Pola nicht etwa Triest und Trento zu bombardieren, die von Italienern bewohnt sind, sondern die italienischen Flugzeuggeschwader weiter ins Land hinzuzuführen und die deutschen Städte mit Tonnen von Explosivstoffen zu überschütten. Dies sei das einzige Mittel, Venetien zu retten, nachdem bereits drei Kirchen durch Allererbomben beschädigt und die Markus-Kirche neulich nur durch ein Wunder der Verstärkung entgangen sei. — In Italien wurde die Altersklasse 1897 einberufen.

Lugano, 13. September. Der amerikanische Botschafter in Rom wird am Dienstag des Königs die Front besichtigen.

Kopenhagen, 12. September. (R.-V.) Durch Decretales werden sämtliche Landsturmmänner zweiten Grades der Jahrgänge 1895 bis 1900 sowie die Jahrgänge 1892 bis 1899 des Marinelandsturmes einzurufen. Der erste Tag der Mobilisation ist der 7. September.

Stockholm, 12. September. Finanzminister Barth ist dem "Nasjonal-Slomo" zufolge schwer erkrankt und bereits seit einer Woche bettlägerig. — Stirnmer erhält einen Befehl, wonach den Nebatullen jede Abschaltung über die Mobilisierung, den Anfall der Erste, Arbeitslöhne und die Stimmgabe des Volkes verbeten ist. — Großes Aufsehen erregt in Petersburg die Verhaftung des Mitarbeiter der "Nowoje Wremja", Manuilow, wegen verbrecherischer Schlechtungen bei Kriegserhebungen. In der Redaktion der Zeitungen "Nowoje Wremja" und der "Wscheschnaja Wremja", fanden Haustürungen statt, die viele kompromittierende Dokumente aus Licht fürderen. Manuilow spielte in Stochkins Zeit als Geheimagent eine große Rolle.

Paris, 12. September. (R.-V.) Die Tagung der Kammer wurde eröffnet.

Basel, 12. September. Aus Paris meldet die Agence Havas: Eine Note des Finanzministeriums besagt, die neue Altersrente werde gleich der ersten als fünf prozentige Rente ausgelegt werden. Der Betrag der Altersrente sei unbestimmt. Die Inhaber von Bonds und Obligationen der Landesverfestigung könnten diese Beiträge auf die neuen Werte konvertieren lassen. Die dreiprozentige Rente werde bishin jedoch nicht zur Konvertierung zugelassen. Die Altersrente dient zu Anfang des nächsten Monates ausgegeben werden.

Die Neutralen.

New York, 10. September. (Berichter eingetroffen. — Fünftausend des Vertreters des Wolfsbureau.) Nach einer Meldung aus San Francisco werden Transportschiffe des Heeres der Berliner Staaten von nun an die amerikanische Post nach Manila und China befördern, sowie deutsche Post ersten Klasse (d. h. geschlossene Briefe und ähnliches), die nach deutscher Bestimmungsorten geht. Diese Maßnahme ist ergreifend worden, um die britische Post bisher zu vermeiden, da ein großer Teil dieser Post bisher auf britischen oder japanischen Schiffen über Vancouver geführt worden ist.

Verschiedenes.

Konstantinopel, 12. September. Wie die hier verfasste Botschaft erfährt, wurde das Justizministerium in dem neuen persischen Kabinett, das die russischen Zeitungen als russenfreundlich bezeichneten, Mustapha Ali Mamalek angetragen, der als warmer Freund der Türkei und Anhänger der Eingliederung des Ottomans bekannt ist. Außerdem standen der neue Unterstaatssekretär Muhsin Ali Saltaneh, der seine Studien in Deutschland gemacht hat, aus einer als Kindin des Absolutismus und der Russen bekannten Familie. Er selbst hat als Wall von Tiflis und Schiras feindselige Gefühle gegen die englisch-russische Politik an den Tag gelegt.

Kopenhagen, 12. September. "Berlingske Døde" meldet aus Stockholm: Der bisherige Chef der schwedischen Gendarmerie in Persien, Oberst Nyström, ist gestern zu mehrmonatigen Urlaub in Stockholm eingetroffen. Er berichtet, daß die Gendarmerie noch ungefähr 4000 Mann zähle. Trotz der inneren Unruhen sei ihr bisher der Lohn ausgezahlt worden. Oberst Nyström bestreitet, daß der schwedische Generalmajor Augustin verhaf tet worden sei. Dieser werde in kurzem die Heimreise nach Schweden antreten. Augustin habe während der ganzen Zeit sich mit einem Deutschen und Öster reichern in einem Privathause in Schlesien aufgehalten.

Vom Tage.

Seelenmesse. Samstag um 8 Uhr früh wird in der Marinestaffelkirche Madonna del Mare die Seelenmesse für den verstorbenen Auerl Jankovits gelesen werden.

Dankschreiben der Marinestaffel. Das heilige Dokumentkarte für Kriegsfürsorge hat seitens der Präsidialkommission für Kriegsfürsorge auch seitens der Marinestaffel des k. u. k. Kriegsmarineministeriums, Marinestaffel, nachstehendes Schreiben erhalten: "Der Empfang der leichten munizipalen Ministralspende im Betrage von 5084 Kronen wird mit wahrstem Dank bestätigt. Widmungsgemäß wurden 5028 Kronen dem Witwen- und Waisenfonds zugewiesen, 60 Kronen aber an den gleichen Fonds zur Seeplattierung abgelaufen."

Wegen Nichtbeachtung der Vorschriften über die Fleischkarten wurden nachstehende Fleischhauer vom k. k. Festigungskommissar für Geldstrafen verurteilt: Edel Sebastian, Bla della Volta 1, 50 Kr.; Marte Karl, Ussapian 100 Kr.; Mikalaj Alois, Campomarzio 4, 15 Kr.; Igo Georg, Comitello 6, 200 Kr.; Gruber Silvester, Campomarzio 27, 200 Kr.

Ordnungen im Alpenland. Das k. u. k. Armeoberkommando hat angeordnet, daß die unterstehenden Kommanden, Behörden, Truppen und Anstalten im amtlichen Verkehr bei der Bezeichnung der nachstehenden Ortschaften des Alpenlandes an Stelle der italienischen Namen mit Rücksicht auf die nichtitalienische Mehrheit der Bevölkerung jene slowenischen (slawischen) Namen zu gebrauchen haben, die bei der Mehrheit der Bevölkerung auch bisher gebräuchlich waren: Proseč statt Proseco, Orjan statt Orgiano, Kanal statt Canale, Opatija statt Opacijana, Solkan statt Salcano, Savudria statt Savogna, Devihi statt Duino, Rovinj statt Comen, Rabrejna statt Rabresina, Štranga statt Selvana, Bižet statt Blignente, Cres statt Cherfo, Brumovo statt Bremova, Krk statt Begla, Labin statt Albona, Piomonte statt Plavona, Verban statt Barbana, Siljanj statt Stignano, Mostenice statt Mostenize, Polovska statt Poloveca, Platje statt Plava. Hinzu werden bei den nachfolgenden Orten derselben Kronlande mit Rücksicht auf die dort überwiegende Zahl der italienischen Bevölkerung die bisherigen italienischen Ortsnamen beibehalten: Rodigno, Capodistria, Muggia, Isola, Pirano, Lussingrande, Pustipicolo, Cittanova, Ustica, Parenzo, Dignano, Pola. Dergleicher Art die Bezeichnung "Abzazla" mit Rücksicht auf ihren Wehrtrupps beibehalten. Bisher gebräuchliche deutsche Ortsnamen (Görz, Haidenschaft, Helligenkreuz, Tischi, Karfreit, Kirchheim, Tschöln, Wollschad, Möllenburg) bleiben ebenfalls aufrecht.

Das Kriegshilfsbüro hat sich mit Rücksicht auf den glänzenden Erfolg der bisher durchgeföhrten vier Lotterien veranlaßt getheuen, eine 5. Kriegshilfekreuz-Lotterie zu veranstalten. Es gelangen diesmal 20.000 Lose zu 50 Heller zur Ausgabe mit 1008 Gewinnstufen im Gesamtwert von 4000 Kronen. Darunter als Hauptpreis ein Schnuckengespann im Wert von 1000 Kronen, ferner ein Sprechapparat mit Stimmvorwahl Seiner Majestät und der Herrscher. Die übrigen Preise sind zu meiste offizielle Verkaufsgegenstände. Die Lose sind bereits eingelangt und bei der herkömmlichen offiziellen Vertriebsstelle des Kriegshilfsbüros, Warenhaus "Alt-Münzstraße", Sarghatsche, zu haben.

Selbstens des "Offizieller Kriegsbücher 1914—1915" der Erinnerungs- u. d. Kriegshilfsaktion in Wien ist dem hierauf Warenhaus "Alt-Münzstraße" folgendes Schreiben zugekommen: "Wir bestätigen mit Vergnügen, daß Sie von uns bereits eine große Anzahl 'Offizieller Kriegsbücher' bezogen haben, wobei wir höchstens hochgenötigtes Unternehmen eine kräftige Förderung erscheinen hat. Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unser Unternehmen mit zahlreichen Aufträgen bedienen werden und danken Ihnen verbindlichst für die dem Wohlachtzwecke erwiesene Unterstützung. Hochachtungsvoll Vertriebszentrale der Erinnerungs- und Kriegshilfsaktion 'Offizieller Kriegsbücher' L. S.

Die Erziehung zum Staate. Dieser wichtige Frage ist das eben erschienene Heft von der Presse-Abteilung Feldpost 239 herausgegebenen "Soldaten-Zeitung" in seinem Hauptteil gewidmet. Die in dem Artikel über die Volksschule dargelegte Fortbildung nach Verstärkung des Schulwesens wird durch die bitterwache Schilderung „Wie das Büblein Freudenthal wird“ erhärtet; wie erhalten neuerlich diese Einbildung in das Münzsystem unserer Sehne, die das Entschiedende der ersten Kindheit der Kinderfeile für die Erziehung des Kindes zum Sohne des Vaterlandes geschaffen auszubilden wünscht. Auch der weite Inhalt des reichen Heftes ist gezeigt, das Interesse für dieses Soldatenblatt zu fördern. Insbesondere auf den Ausschau „Ein Kampf in den Tiefenwänden“, ein Stück Krieg von rauer Weitlichkeit, sei aufmerksam gemacht.

Militärisches.

Hofkavallerialt, Tagesschein Nr. 257

Grenzkontrolle: Oberleutnant Seidl.

Vergleichliche Inspektion am S. M. S. "Bellona" Leutnantschefzug d. R. Dr. Goldmann; im Marineweil Landsturmzug Dr. Toncich.

Prämien für Unteroffizierspiloten als Fluglehrer. Mit einem im März 1916 ergangenen Erlass des Kriegsministeriums wurde den Unteroffizierspiloten, die als Fluglehrer an Doppelständer-Flugzeugen verwendet werden, für jeden ausgebildeten Fluglehrer eine Brünn im Betrage von 50 Kronen zuerkannt. In einem kürzlich ergangenen Erlass hat das Kriegsministerium nun erfüllt, daß diese Prämie im Sinne des eingingangs eröffnet, doch diese Prämie auch den noch nicht zu Feldpiloten ernannten, als Fluglehrer aus Doppelständer-Flugzeugen verwendeten Unteroffizieren für jeden voll ausgebildeten Fluglehrer zuerkannt wird, und zwar angefangen vom 1. April 1916.

Dienstleistungen außerhalb des Standeshörpers. Etwas einer Verfüzung des Kriegsministeriums hatte jeder Offizier (Offiziersabsprache) des Soldatenstandes (ausgewählten Generale, Offiziere des General-, Artillerie- und Genfestsatz und diesen Stäben zugehörige Offiziere), der außerhalb seines Standeshörpers Dienst tut, seinen Standeshörper am 1. September mittels Telpostkarte (portofreie Korrespondenzkarte) von seiner Eintheilung zu verständigen. Für die Zukunft hat die gleiche Verständigung bei jeder Transferierung oder dauernden Eintheilung auf dem neuen Dienstposten zu erfolgen.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des "Polaer Tagblatt" sind neu eingeladen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Angestellte der Offiziersuniformierung der k. u. k. Kriegsmarine, um das Andenken des verstorbenen Musikmeisters A. Vesely zu ehren . . . K 50.—

Tombolaspiel auf S. M. S. "Prinz Eugen" . . . 25.—

Kohlengelder und Sammelbüchse S. M. Dampfers IV . . . 21.—

Bemannung S. M. B. „S3 F“ . . . 9:40

Kohlengelder der Mannschaft S. M. Tb. „S5 F“ . . . 10:20

Für Hinterbliebene der gefallenen Mannschaft der Kriegsmarine:

S. M. S. "Babenberg" . . . K 21:20

Für die im Felde Erblindeten:

Familie Müller statt Blumen für den verstorbenen Auerl Jankovits . . . K 10.—

Summe . K 146:80

bereits ausgewiesen . . . 33862:88

Total . K 34009:68

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Bessere Ware! Billige Preise!

Damenwäsche, Herrenwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche.

Echter Reuballen in Damenblusen, Dameströsen, Schlafröcken, Schürzen, Strümpfen.

Badekostüme, Bademäntel, Badeschuhe, Fröckchenküchlein und Badehosse.

Kinderkostüme, Kinderhappen.

Weisse Marineline, Netzline, Ruderleib, Socken und Taschentücher.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, gibt **Anna Vesely** in ihrem, sowie im Namen ihrer Tochter **Anna** allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders und Onkels, des Herrn

ANTON VESELY

k. u. k. Musikmeister d. R.

welcher am 12. September i. J. um 4 Uhr früh nach langem schweren Leiden im 64. Lebensjahr seilg im Himmel entschliefen ist.

Die irdische Hölle des teueren Verbliebenen wird Donnerstag den 14. September um 4 Uhr nachmittags von der Kapelle des Marinefriedhofes aus zur letzten Ruhe bestattet.

Pola, am 12. September 1916.

Im Namen aller übrigen Verwandten.

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein festgedrucktes Wort 5 Heller; Minimalkosten 80 Heller. Für Anzeigen in der Montagssammlung wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Junggesellenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, und Veranda, ist in der Stanekovits-Straße 16 ab 1. Oktober zu vermieten. 1539

Leinmöbelisiertes Zimmer sofort zu vermieten. Radetzky-Straße 64. 1538

Säon möbelisiertes Zimmer zu vermieten. Via Ercolo Nr. 37. 1533

Möbelisiertes Zimmer zu vermieten. Via S. Felicitas 9. 8. St. 1535

Wohnung mit 2 Zimmern (parkettiert), Küche mit Spülherd, Wasser-, Gas oder Elekt., womöglich in kleinerem Hause, wird für sofort zu mieten gesucht. Auskunft in der Administration. 1529

Mädchen für alles, das auch kochen kann, wird aufgenommen. men. Anzufragen in der Administration. 1537

Gefäßdiener wird sofort aufgenommen bei der Firma Ignazio Steiner, Piazza Foro. 12

Kindermädchen, deutsch und italienisch sprechend, zur Beaufsichtigung dreier Kinder von und zur Schule gesucht. Auskunft Via Naschauerstrasse 13, 2. St., links. 1530

Chögler Schankwirtschaft oder Mädchen, das Schankarbeiten verrichten kann, wird aufgenommen im Hotel Adria. 1524

Schöner Jagdhund (Schwarzliger), 15 Monate alt, ist zu verkaufen, kaufen, Anzüchen von 4 bis 8 Uhr p. m. Urs-de-Margina-Straße 26, 1. St. 1.

Zu verkaufen: Echte Dobermannpinscher verbürgter Stammbaum, Zuchtgänse und Brillantinen. Via Lissa 37, 1. Stock. 1534

Silberzettel von der Firma Wappeler & Grob (Schweiz) und Idris-Spitzen von der Firma Rudolf Sklitzky (Bohmen) offeriert Antonia Zorszon, Via Madolino Nr. 19. Vertretung für Pola. 1528

Hundstoller-Möbel, Haardarbeit, teures Stück, g. Ton, um 50 K. Marinemusik. 1526

Französischer Antiquariat mit italienischer Unterrichtssprache gesucht. Gefl. Anträge an die Administration d. BI. 1532

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Tietz.

Rechtsamt verboten.

Seit je wußte das Mädchen die Gefahr, in der sie schwerte, bemerkt haben; denn plötzlich sprang sie auf. Ein rascher Rundblick auf die Wasserwogen ringsum aus schreckenswut aufgerissenen Augen — — großer Gott, was wird sie tun? Werde sie das Land noch erreichen? War es nicht bereits zu spät?

Hans-Joachim sah, wie sie in stiebernder Hoffnung das Gesandt zusammenfaßte und blindlings vorwärts eilte.

Kurz entschlossen, warf er Schuhe und Stielmäppchen von sich, krampte die weißen Kleidungsstücke hoch und watschte hinunter ins Wasser, dem milchig vorwärts strebenden Mädchen entgegen, das auf sein lebhaftes Durcheinander stießen gebeten war.

Ein paar Sekunden später war er bei ihr. Ohne ein Wort zu sprechen, umschloß er die schwankende weiße Mädchengestalt und hantierte sich leichtend mit seiner Faust den Weg zuwärts durch die höher und höher steigende, wild schwämmende Flut.

Es war die höchste Zeit gewesen. Als er drinnen am Strand das Mädchen sonst aus seinen Armen gleiten ließ, war die kleine Sandbank bereits unter den Wassern verschwunden. —

Von diesem Augenblick an hatten die beiden jungen Menschenkinder sich thätig drunter am Strand getroffen. Ihre Herzen waren einander zugeschlagen, ohne daß sie es merkten.

Bis Hans-Joachim eines Tages der Gelebten

Offiziers-Wäsche

Hemden, Unterhosen, Krägen, Manschetten, beste Qualität, in jeder Größe lagernd bei

Ignazio Steiner

Piazza Foro POLA Piazza Foro

KINOTHEATER NOVARA

Programm für heute und die folgenden Tage:

Die grüne Laterne.

Drama.

Kriegs-Journal Nr. 88 a.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 1 K.

1. Platz 80 h. 2. Platz 40 h. 1382

NERVEN-SCHWACHE MÄNNER

fordern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie die ärztliche Gutachtenansammlung.

ST. MARKUS-APOTHEKE

Fabrik pharm. Spezialpräparate

wien, III., Hauptstraße 130.

Goldene Medaille Wien 1912. 19

Zu haben in allen Apotheken g. v.

Armee-Armbanduhren

genau regul. und repariert
Nickel oder Stahl K 12. 16,- 20,- Mit Pa-
dion-Teuchtblatt K 16. 20,- 24,- In St.
Lederbügel K. 12. 16,- 20,- At. Met. mit
Lederbügel K. 32. 16,- 20,- Silber-Zigarrengun-
der K. 30,- 36,- 40,- 44,- Gold-Zigarrengun-
der K. 100,- 120,- 140,- 1 Jahr
schriftl. Garantie. Versand per Nachnahme!
Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Gold zurück!

Erste Uhrenfabrik Hanns Konrad
K. u. k. Hoflieferant, Brüx Nr. 1527 (Tschechien).
Kostenlose Zusendung: meines Hauptkataloges über Wunsch an jedermann.

Handbuch der Dreherei

in der Ausführung der vorhergegangenen Jubiläumsausgabe mit geschilder. geschichter Uni-
versal-Dreherei-Berechnungs-Skala" und über
455 Abbildungen, 156 Tabellen, 1500 Berechnungen
und Formeln. Mit der Beilage der Skala für den
praktischen Werkstattgebrauch zum Drehen und Bohren
der äußeren und inneren Durchmesser für Whittworth
Sextanten, Gasrohr, Millimeter, S- und Löwenhergs
Gewinde. Preis 9 Kronen.

Vertrag bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergio
:: Nr. 34 ::

Programm für heute:

Papa Schlaumeyer.

Lustspiel in drei Akten
mit RITA CLARMONT.

Sascha-Meßter-Woche Serie 85 a.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K. 2. Platz 40 h.

Eintausch nach jedem Akte.

Programmänderung vorbehalten.

einen schmalen Goldreifen mit einem kleinen Brillanten an den Finger steckte als greifbares Zeichen ihrer Verlobung. Und jedes von beiden fühlte, daß es nicht mehr existieren könnte ohne die Liebe des anderen.

Keines von beiden hatte nach der Familie oder den Verhältnissen des anderen gefragt. Ruth wußte nur, daß Hans-Joachim v. Tressow schon vor langer Zeit seine Mutter verloren hatte, nachdem der Vater bereits vorher gestorben war, daß er keine Geschwister besaß, und daß er in anderthalb Jahren in den Besitz eines großen Vermögens kommen würde, das ihm ein entfernter Verwandter mit einer eigentlichem Testamentsversterbungsklausur hinterlassen hatte . . .

Und Hans-Joachim hatte noch weniger von Ruths kleinen Familien erfahren. Ihren Vater, den Landarzt irgendwo im Distriktsleben war, schien sie kaum zu kennen. Von der Mutter und der kleinen Schwester sprach sie fast nie; es war stets, als ob eine geheime Schiefe sie davon abhielt . . .

Dies alles vergessenwürdiglich sah Hans-Joachim, als er gekommen kam das kleine Fischerhaus verlassen habe und langsam, wie milde, seinen eigenen, in der Nähe des Strandes liegenden Hotel aufsuchte.

Ruth fort
Großer Gott, wie läßt war er aus seinem Glückstamme erwacht!

Seine geliebte Ruth — fort!

Was habe ihm anderes übrig, als ihr sofort nachzureisen! Heute schon — mit dem Nachmittagszettel, ohne daß irgend jemand von seinen vielen Freunden und Bekannten es merkt! Gut, daß er wenigstens von der alten Fischerfrau ihre Adresse erhalten hatte! In aller Form würde er sich Frau Detlefson als den

bedeutigsten ihrer Tochter vorstellen und den so urplötzlich vereinsamten Frauen als Stütze in den kommenden trüben Tagen zur Seite stehen.

Arme, geliebte Ruth! Wie schmerzlich ich wohl nach dir verlangen möchte in dieser schweren Zeit!

In einem kleinen Dorfe, nicht gar weit von Emden, wurde eines Abends die Bewohner durch das Antreten von Wagenländern aus ihrer Ruhe aufgeweckt. Und als nun gar in dem Wagen ein seiner junger Herr sah, der sich nach allen Seiten suchend umblickte, da wuchs die Neugierde ins Unendliche.

Bei einer alten hinter ihrem Zaun Wächter aufgehängenden Frau fragte er nach Dr. Detlefson. Die deutete mirrißig um die Ecke. Ein am Weg lauerndes Kind erblickte sich, dem Kutscher den Weg zu zeigen.

Eine halbe Minute später stand Hans-Joachim vor einem kleinen zweistöckigen, bürgerlich aussehenden Hause aus dem Wagen und klopfte die schmale Treppe empor. Eine ein Dutzend Kinderaugen hörte ihm verwunderlich nach und blieb dann in angewinkelten Schen an den drei offenen Fenstern des zweiten Stockwerkes hängen, an deren einem die weichen Malvorhänge gezogen waren . . .

Den vor der niedrigen Eingangstür, zog inzwischen Hans-Joachim die rostige Schelle.

Ein unbekanntes, halbwüchsiges Dienstmädchen mit rotweinroten Augen öffnete.

"Ist Fräulein Ruth Detlefson zuhause?"

"Das Mädchen nicht."

"Hier meine Karte. Ich möchte Fräulein Detlefson sprechen."

(Fortsetzung folgt.)